

Bildungsstreik 2009

am 17. Juni Bildungsblockaden einreißen gehen!

Seit etwa einem Jahr üben wir als Streik-Bündnis öffentlich Druck und Kritik an der herrschenden Bildungspolitik aus. In unseren Diskussionen und Auseinandersetzungen über das Bildungssystem stellten wir fest, dass die miserablen Umstände nicht länger hingenommen werden können.

Deshalb sind wir am 12. November 2008 auf die Straße gezogen, haben gestreikt und demonstriert. Bundesweit haben wir damals die Probleme und Fehler des Schulsystems ins Auge der Öffentlichkeit gerückt.

Wir wollen nach wie vor wachrütteln, und gemeinsam für eine bessere Bildung, eine bessere Schule eintreten. Deshalb werden wir dieses Jahr in ganz Deutschland gemeinsam mit den Studierenden streiken.

Wir müssen lautstark unseren Protest kundtun, wenn wir Veränderung bewirken wollen, und wir müssen gemeinsam mit Studierenden, Eltern, LehrerInnen und Gewerkschaften die herrschenden Zustände bekämpfen und bestreiken.

Auf der Rückseite des Flugblattes erhaltet ihr einen Überblick darüber, wofür wir stehen und warum.

In der **Bildungsstreikwoche vom 15.6. bis 19.6.** werden wir mit massivem Gegendruck an die Öffentlichkeit treten.

Am 17.6. finden als großer gemeinsamer Bildungsstreik bundesweit Großdemonstrationen statt.

Die **Demo in Hamburg:**

am **Mittwoch, 17.6. ab 10:00**

(ab 9:00 Kundgebung)

Startpunkt auf dem Campus der Universität –
beim Dammtor-Bahnhof

Werden wir aktiv,
denn nichts wird von alleine besser!

Das Streik-Komitee trifft sich jeden Sonntag um 15 Uhr in der HWP (Campus der Universität, Von-Melle-Park 9).

Weitere Informationen gibt's auf www.bildungsstreik-hamburg.de



Unsere Forderungen sind:

Eine Schule für alle

Unser dreigliedriges Schulsystem bestimmt von klein auf unseren Lebensweg. Viele Talente verkümmern dadurch, dass nach der sechsten Klasse entschieden wird auf welches Schulsystem der einzelne Schüler geht. Gymnasien werden generell stärker finanziert und haben ein höheres Ansehen als Real- oder Gesamtschulen. Eine Schule für Alle könnte bei kleinen Klassen und viel Lehrpersonal auf die unterschiedlichen Vorlieben und Fähigkeiten eingehen, ohne zu selektieren.

Kostenlose Bildung für alle!

Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Daher fordern wir die Abschaffung von Büchergeld und stattdessen eine verstärkte Förderung in der Schule, statt privat finanzierter Nachhilfe um eine kostenlose Bildung für alle zu garantieren.

Bessere Ausstattung der Schulen - kostenlose Lehrmaterialien

Um ein chancengleiches Lernen zu ermöglichen braucht es eine kostenlose Versorgung mit aktuellen Lehrmaterialien und eine ausreichende Ausstattung aller Schulen mit funktionsfähigem Equipment!

Weg mit dem 12-Jährigen Abitur!

Die Verkürzung der Schulzeit bedeutet derzeit für viele eine Vollzeitarbeitswoche mit 38 Stunden Lernen und wird damit zum reinen Stressfaktor. Die Reform soll dahler rückgängig gemacht werden.

Ausbildungs-/ Studienplätze für alle

Nach der Schulausbildung muss jeder und jede die Möglichkeit haben einen Ausbildungs- bzw. Studienplatz zu erhalten, auf den er oder sie Lust hat.

Mehr LehrerInnen, kleinere Klassen!

Um auf individuelle Fähigkeiten und Schwächen einzelner SchülerInnen einzugehen und projekthaftes Lernen umsetzen zu können, brauchen wir wesentlich mehr LehrerInnen und eine Verkleinerung der Klassen auf maximal 20 SchülerInnen.

Abschaffung des Schülerregisters

Durch das Schülerregister ist es der Ausländerbehörde möglich SchülerInnen ausfindig zu machen und sie mit der Familie abzuschieben. Dies sorgt nicht nur für Angstzustände bei den Betroffenen, sondern ist auch verfassungs- und menschenrechtswidrig.

Kein Mensch ist illegal.

Wir fordern ein gleiches Recht auf Bildung für alle, unabhängig von sozialer oder nationaler Herkunft oder Aufenthaltsstatus! Obwohl dies verfassungsmäßig garantiert wird, sieht die Praxis in Form von Selektion, Diskriminierung und Denunzierung ganz anders aus.

Alternative Unterrichtsformen aufbauen

Frontalunterricht erzieht zum blinden Gehorsam und lässt kaum Raum für Eigeninitiative. Alternative Unterrichtsformen, Projekt- und Gruppenarbeit und das Lernen in der »realen Welt« statt in stickigen Klassenzimmern ist lehrreicher und bringt deutlich mehr Spaß. Wir erkunden selber was uns interessiert, LehrerInnen können uns dabei unterstützen.

Demokratisierung der Schulen

Heute sind Schulen hierarchisch und ohne echte Mitbestimmung organisiert. Schüler sind vom Wohlwollen der LehrerInnen abhängig, die ihrerseits unterrichten müssen, was ihnen der Lehrplan vorschreibt. SchülerInnen und LehrerInnen sollten Lehrpläne und Unterricht gemeinsam entwickeln. Gleichberechtigung statt Machtstrukturen sind Grundlage gegenseitigen Respekt! Wir fordern also die Demokratisierung der Schulen, was auch Wähl- und Abwählbarkeit der Schulleitung durch SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen einschließt.

Unternehmen raus aus den Schulen

Über Sponsoring, Werbung und Privatisierung nimmt der Einfluss von Konzernen auf staatliche Schulen immer mehr zu. Statt unabhängig zu lernen, wird vermehrt das gelehrt, was den Interessen einiger Unternehmen entspricht: So der Energiekonzern Vattenfall, der aktuell in Hamburg ein neues Kohlekraftwerk baut und gleichzeitig auf Schultouren über Klimaschutz aufklärt. Die Unternehmen müssen raus aus den Schulen!

Abschaffung der Noten

Noten bauen Druck auf und dienen lediglich dazu Menschen in eine bestimmte Schublade zu stecken. Sie fördern nicht etwa die Entwicklung von Fähigkeiten. Wir wollen ausführliche und konstruktive Kritik als Anerkennung unserer Individualität

Wer soll das finanzieren?

Seit Jahren wurde von Politikern und der Wirtschaft behauptet, es fehle an Geld. Für bankrotte Banken und Unternehmen werden aber schnell mal mehr als 700 Milliarden Euro locker gemacht! Die vom DGB akut geforderten 30 Milliarden für das Bildungssystem sind dagegen Peanuts. Wir sehen also: Das Geld ist da, fließt jedoch in Statussymbole wie U4 oder Elbphilharmonie. Deswegen werden wir selber für unsere Interessen eintreten, aktiv werden und Druck machen:



Wir SchülerInnen sind nicht bereit, für die Krise dieses Systems zu bezahlen!